

Verlängerung der Absperrung

Trier, 7. Juli. Die Franzosen beabsichtigen, nach Ablauf der 14tägigen Sperre dieselbe um etwa sechs Wochen zu verlängern und zwar mit der Begründung, man habe die Täter noch nicht gefunden.

Neue Nachrichten

Einigung über die Reichslöhne

Berlin, 8. Juli. Nach der zwischen Reichsfinanzministerium und den Vertretern der Reichsarbeiter erfolgten Einigung soll ab 1. Juli in Ortsklasse A der Stundenlohn ohne Ortszulage für gelehrte Arbeiter 8208 Mark, für ungelehrte 7689 Mark betragen. Die Höchstlöhne der Ortszulage wurden auf 50 Prozent erhöht.

Die Verhandlungen über die wertbeständigen Löhne, die von verschiedenen Mitgliedern des Reichskabinetts mit den Vertretern der Arbeitgeber in der Reichskanzlei geführt wurden, nachdem die Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern sich zerschlagen hatten, haben noch zu keiner Klärung geführt. Die Arbeitgeber erklärten sich zwar mit einem wertbeständigen Indexlohn grundsätzlich einverstanden, die Wertbeständigkeit müsse jedoch aus dem Goldzollausgleich errechnet werden. Reber die Tragweite des wertbeständigen Lohns mache man sich wohl vielfach keine rechte Vorstellung, jedenfalls müssen die Arbeitgeber die Verantwortung für die Folgen (starke Preis-erhöhungen, verminderte Ausfuhr usw.) ablehnen.

Kardinal Faulhaber über seine Amerikareise

München, 8. Juli. Im Volksverein für das katholische Deutschland hielt am Freitagabend Erzbischof Kardinal Dr. von Faulhaber den angekündigten Vortrag über seine Eindrücke von der Reise nach Amerika. Amelend waren u. a. das ganze Staatsministerium, mehrere Mitglieder der königlichen Familie, viele hohe Beamte und Offiziere.

Der Kardinal führte aus, zu seiner Reise sei er veranlaßt worden, weil die amerikanischen Hilfsquellen seit 2 Jahren immer spärlicher werden. Er habe drüben immer wieder hervorgehoben, daß man bei der Beurteilung der Lage Deutschlands nicht nach den Berichten der Bergnügungseisenden gehen könne, die ja die Rot der Kinder, der Studenten und der alten Leute nicht zu Gesicht bekommen. Von dieser Rot wisse man in Amerika nicht viel; nach gegebener Aufklärung habe er aber auch rührende Beweise der Menschlichkeit erlebt. Die Deutschen müssen in härteren seelischen Austausch mit den anderen Völkern treten. Dazu sei die Liebe zum eigenen Vaterland die Voraussetzung.

Der Papstbrief in der französischen Kammer

Paris, 8. Juli. In der Beantwortung einer Anfrage in der Kammer über den päpstlichen Brief an Kardinal Gasparri erklärte Ministerpräsident Poincaré, der Brief habe zu sofortigen Vorstellungen des französischen Botschafters an Gasparri Veranlassung gegeben. Er habe das Ersuchen Frankreichs über den kaum verhängten Tadel an der Politik Frankreichs zum Ausdruck gebracht und eine Besprechung mit dem Papst verlangt. Der Papst habe dem Botschafter die Versicherung gegeben, daß er nur den Geist der Gerechtigkeit und der geistlichen Nächstenliebe im gegenwärtigen Augenblick habe anrufen wollen. Er sei von den Katholiken der ganzen Welt ermahnt worden, seine Stimme zu erheben. Der Papst habe hinzugefügt, daß er den verbrecherischen Widerstand in den besetzten Gebieten Deutschlands weder förmlich noch tatsächlich billige; der Widerstand des Deutschen Reichs habe keine Daseinsberechtigung, wenn das Reich sich nicht bald das Vertrauen seiner Gläubiger zu gewinnen lerne. Die Behauptung, sagte Poincaré, der Papst näherte sich der Ansicht von gewissen Verbündeten, sei nicht die Meinung Frankreichs. Der Papstbrief bestreite ja die Rechtmäßigkeit der Ruhrbesetzung nicht, sondern stelle nur fest, daß sie für Deutschland Lasten schaffe, und es rate Frankreich an, sie zu erleichtern. Der darauf folgende Schritt des Runtius Pacelli habe die durch den Papstbrief entstandenen Hoffnungen in Deutschland wieder erkalten lassen. Trotzdem bleibe die Tatsache bestehen, daß der Papst geglaubt habe, Frankreich politische Ratschläge zu geben. Sie könnten keinen Einfluß haben; der Papst habe keine Macht in weltlichen Dingen. Frankreichs Sache sei es, stark und einzig zu stehen, denn es gebe keine Macht in der Welt, die ihm die im Vertrag von Versailles verbrieften Rechte entreißen könnte. — Nachdem noch einige Redner gesprochen hatten, nahm die Kammer die von der Regierung gebilligte einfache Tagesordnung mit 388 gegen 90 Stimmen an.

Die Reichsregierung weist die Verantwortung für Duisburg zurück

Berlin, 8. Juli. Nach der Unterredung des Reichskanzlers mit Pacelli erschienen nacheinander der belgische Gesandte und der französische Botschafter im Auswärtigen Amt und erklärten, daß nach Auffassung ihrer Regierungen die deutsche Reichsregierung sich durch ihre Verordnungen zur passiven Widerstand und ihre Weiseldeslegramme nach der Erschießung Schlageters für die Sabotage im Widerstand verantwortlich gemacht habe. Die beiden Regierungen verlangen, daß die Reichsregierung den Anschlag auf der Duisburger Brücke öffentlich verurteile und alles unternehme, um die Täter zu bestrafen.

Reichsminister v. Rosenberg erwiderte, der Vorfall von Duisburg sei der Reichsregierung nur aus Zeitungsberichten bekannt, da Belgien und Frankreich jede Mitwirkung deutscher Behörden bei der Untersuchung zurückgewiesen haben. Auf jeden Fall trage die Reichsregierung keine Verantwortung. Ihre Verordnungen seien nicht die Ursache, sondern die Folge des aus der Volksseele emporkommenden Widerstands. Das Weiseldeslegramm für Schlageter sei eine ganz selbstverständliche Handlungsweise für einen deutschen Mann, der von fremden Kriegsgerichten auf deutschem Boden für Handlungen, die wahrlich nicht ehelos waren, widerrechtlich verurteilt und hingerichtet worden sei. Es sei eine Umdeutung der Begriffe, wenn Frankreich und Belgien sich jetzt für berechtigt halten, Deutschland für die Folgen ihres rechtswidrigen Eindruchs ins Ruhrgebiet

und für die Folgen der maßlosen Gewalttätigkeiten der Truppen verantwortlich zu machen. Bevor einem Franzosen oder Belgier nur ein Haar gekrümmt wurde, haben mehr als 20 Deutsche schluglos ihr Leben unter den Augen der Besetzungstruppen eingebüßt. Die Behauptung, es sei auf der Duisburger Brücke ein Bombentück gefunden worden, könne keineswegs genügen, um die Reichsregierung von einer verbrecherischen Beteiligung Deutscher zu überzeugen. Wiederholt sei es vorgekommen, daß französische Soldaten von ihren eigenen Kameraden erschossen worden seien. Die Reichsregierung habe nichts unternommen, um die gepöbelte Bevölkerung zum besonnenen Verharren auf der Linie des passiven Widerstands zu bewegen.

Havas meldet: Die Rheinlandkommission hat auf Verstöße gegen ihre Voll- und Ausfuhrbestimmungen Strafen von 5 Millionen Mark, 3 Jahre Gefängnis und Beschagnahme der Waren und der Beförderungsmittel angeordnet.

Die schriftliche Mitteilung

London, 8. Juli. Der französische Botschafter Graf St. Aulaire übergab am Freitag der britischen Regierung eine Deckschrift mit verschiedenen Ansagen, die aber keine erschöpfende Beantwortung des Fragebogens darstellen, sondern nur eine schriftliche Wiederholung der mündlichen Mitteilungen des Botschafters vom 1. Juli.

Deutsche Note an den Papst

Berlin, 8. Juli. Nach Berliner Blättern wird dem Runtius Pacelli eine Note der Reichsregierung zugestellt werden, die auf den drei Unterredungen des Reichskanzlers mit dem Runtius fußt. Der Runtius ist gestern nach München zurückgekehrt. Der Reichskanzler hat den Runtius darauf hingewiesen, daß es bei der Sabotage im besetzten Gebiet um Vorfälle handelt, die aus der Erregung eines gepeinigten Volks und als verzweifelte Versuche der Notwehr zu erklären sind. Die Reichsregierung sei jedoch mit dem heiligen Stuhl darin einig, jede verbrecherische Gewaltanwendung zu verurteilen.

Hg. Dr. Wieth in Rom

Rom, 8. Juli. Der frühere deutsche Reichskanzler Hg. Dr. Wieth weilte seit einiger Zeit in Rom. Er hatte in voriger Woche eine Unterredung mit dem Kardinalstaatssekretär Gasparri.

Schiedspruch über die Buchdruckerlöhne

Berlin, 8. Juli. Das Zentralschiedsgericht der deutschen Buchdrucker hat einen Schiedspruch gefällt, der eine Erhöhung der jetzigen Löhne ab 7. Juli um 50 Prozent und für die darauffolgende Woche um 75 Prozent auf die gegenwärtigen Löhne festsetzt. Diese Lohnerhöhung bedingt in Verbindung mit der weiteren Materialpreissteigerung eine Erhöhung der gegenwärtigen Druckpreise um 70 Prozent vom 7. Juli ab.

Die Reichsbank in Essen wieder besetzt

Essen, 8. Juli. Die Reichsbankstelle in Essen wurde von den Franzosen aufs neue besetzt, angeblich weil sie die letzte Dreiviertelordnung der Reichsregierung besetzt habe.

In Buer wurden mehrere frühere deutsche Offiziere verhaftet. In vielen Orten des Ruhrgebietes jagt auf die Radfahrer. Die Räder werden zerlegt und die Gummireifen zerhackt.

Ein Deutscher rettet zwei Franzosen das Leben

Rehl, 8. Juli. Nach einer Meldung im Brückenköpfer hiepte ein Bonton der französischen Pioniere auf dem Rhein um. Vier Mann fielen in den Fluß; während der Korporal sich aufs linke Rheinufer retten konnte, wurden drei Mann stromabwärts getrieben und schrien um Hilfe. Gaskwirt Kay F. adt von Rehl stürzte sich in den Fluß und es gelang ihm zwei Soldaten an Land zu bringen, der dritte wurde weiter unten lebend ans Ufer getrieben.

Württemberg

Stuttgart, 8. Juli. Vom Landestheater. Das Neue Operntheater in Frankfurt wird im Großen Haus des Landestheaters vom 16. bis 31. Juli Gastspiele geben und allabendlich die Operette „Das Musikantenmädchen“ vor Og. Jarno auführen. Vorderer Sperrzettel 30 000 Pfes.

Heilbronn, 8. Juli. Freispruch. Der 27jährige Bauer Wilhelm Joh. von Hansen a. Haber halte am 8. Mai in einem Streit seinen Vater, versehentlich, wie er sagte, erschossen, worauf er sich selbst eine Kugel durch den Kopf jagte. Von der Verwundung ist er aber wieder genesen. Die Geschworenen verneinten die Schuldfragen, worauf Freispruch erfolgte.

Dechingen, 8. Juli. Mord. Der Postkraftwagenführer Haal hat seine Frau, die er als Kriegserwitwe mit zwei Kindern geheiratet hatte und von der er sich wieder scheiden lassen wollte, erschossen.

Schwab. Hall, 7. Juli. Jahresfest des Haller Diakonissenhauses. Bei sehr harter Teilnahme namentlich seitens der ländlichen Bevölkerung hielt letzten Sonntag die Haller Diakonissenanstalt ihr Jahresfest, dessen Höhepunkt die Einsegnung von 13 Schwestern durch den Leiter der Anstalt, Pfarrer Weiser, bildete. Nach dem Jahresbericht zählt die Anstalt 364 Schwestern, 23 mehr als im Vorjahr, jedoch 8 neue Stationen besetzt und mit der Bestimmung einer Schwester für häusliche Nothilfe im Bezirk Calw ein neues Arbeitsfeld betreten werden konnte. Die Ausgaben wurden im Jahr 1922 durch 33 Millionen Mark Betriebseinnahmen und 11 Millionen Mark Liebesgaben aus dem In- und Ausland gedeckt; im 1. Halbjahr 1923 sind sie auf bereits 149 Millionen gestiegen (s. B. täglich für Brot 240 000 M., für Milch 626 000 M.), jedoch ein Darlehen 17 Millionen aufgenommen werden mußte.

Gmünd, 8. Juli. Wegen unerlaubten Devisenhandels war der Goldschmied und Kommissionär Wendisch von Gmünd zu 4366 000 M. Geldstrafe und Einziehung auf, weil Wendisch die Waren nicht für eigene vom Schöffengericht verurteilt worden. Die Strafkammer umwandelte die Buße auf 1 1/2 Millionen Mark und hob die Einziehung auf, weil Wendisch die Waren nicht für eigene Rechnung verkauft hatte.

Gmünd, 7. Juli. Erhard u. Söhne N.-G. Die seit 1844 bestehende, 1921 unter Mitwirkung der Bing-Werke N.-G. Nürnberg in eine G. m. b. H. umgewandelte Metallwarenfabrik Erhard u. Söhne wurde als Aktiengesellschaft gegründet. Alle Aktien verblieben im Besitz der Gräbner.

Silfing. Ein Gmünder Bürger hat den Volksschulen 400 000 M. zur Verfügung gestellt zum Zweck des Ausbaus der Lichtbildersammlung, die durch die Stadterhaltung im Frühjahr ds. J. für die Volksschulen beider Bestimmungen im Kisterle eingerichtet wurde.

Mühlhausen. Waldsee, 7. Juli. Unfall. Einem Landwirt scheuten die Pferde der Mähmaschine vor einem dahersiehenden Auto und gingen durch. Glücklicherweise Neben-Fahrer und Pferde unversehrt, während die Maschine, die einen Wert von 8 Millionen darstellt, zertrümmert wurde. Die Sache wird ein gerichtliches Nachspiel haben, da die Schuld den Kraftwagenführer treffen soll.

Einberufung des Deutschen Evang. Kirchenrats

Der Kirchentag als Vertretung des synodalen Elements im Deutschen Evang. Kirchenbund wird nach seinen außerordentlichen Tagungen in Dresden (1919) und Stuttgart (1922) zum erstenmal nach Inkrafttreten der Bundesverfassung am 5. Oktober d. J. in Wetzel bei Bielefeld im großen Versammlungsraum der Bodenschwingerischen Anstalten tagen. Die Verhandlungen werden sich u. a. mit der Stellung des evang. Christentums zu Familie und Beruf, mit der Schulfrage, einem städtischen Diaspora- und einem Bundesbeamtengesetz befassen.

Aus Württemberg werden an der Tagung teilnehmend: Präsident Dr. v. Haffner-Stuttgart, Herr Ernst J. Hohenecker-Langenber., Vizepräsident a. M. a. H. Helbronn, Stadtpfarrer Mayer-Vist-Stuttgart, Herr Reiff-Mittelst., Generalsekretär Röderer-Stuttgart oder für dieselben bestimmte Vertreter. Als Vertreter der Religionslehrergruppe nimmt teil: Rektor Glash-Helbronn als Vertreter der Vereinsgruppe (insbesondere Volkshilfen) Sekretär Springer-Stuttgart, als Vertreter der Ausgleichsgruppe: Prälat D. Dr. Schöell.

ep. Ein Institut für evang. Religionspädagogik wird am 1. Oktober in Berlin ins Leben treten. Ramhaffle Pädagogen und Theologen haben ihre Mitarbeit zugesagt. Die Leitung liegt in der Hand von Oberkonf.-Rat Lic. Dr. Dibelius.

Aus Stadt und Bezirk.

Rapolt, den 9. Juli 1923.

Vom Tage. Die hiesige Stadtkapelle brachte heute Abend im Schwedischen I. Hofsaalwerk Carl Stendahl mit Stockholm, der im Hotel Bell abgestiegen ist und regelmäßig jedes Jahr hier seinen Erholungsurlaub verbringt, ein Stückchen. Was dem gern gesehenen Freund und Wohlwiler der Kulturwelt im schönen Rapolt recht wohl bekommen.

Ruhrkinder. Rodmols mußte der Abtransport unsere Ruhrkinder verschoben werden. Die Kinder treffen erst am 27. Juli bei uns ein, da die Grenze die Straße erst am 25. ds. für Kindertransporte frei geben.

Kriegserholungsheim. Vom Württ. Kriegserholungsheim in Bad Niedernau schon seit einigen Wochen im Betrieb ist, wurde auch das Heim in Herrenald auf vielseitigen Wunsch geöffnet. Aufnahmebesuche unter Beifügung von Nachprüf. sind zu richten an die Bundesgeschäftsstelle in Stuttgart, Urbanstr. 12.

Die Goldkäufe der Reichsbank sind, seit der amtliche Ankaufspreis sich dem freien Marktpreis weitestgehend annähert, mehr in Fluß gekommen und betragen zurzeit in deutschen und ausländischen Goldmünzen wöchentlich im Durchschnitt etwa 20 000 M. in Gold. Bei der Post gegen verhältnismäßig nur geringe Beträge ein.

Statistik der Bauzettel. Nach den Feststellungen der „Bauwelt“, Berlin, wurden im Reich im Juni 741 Wohnungsbauten, sowie 359 Fabrik- und ähnliche Bauten angemeldet gegen 2721 Neubauten im Juni 1922. Im Mai 1923 wurden 638 Wohnungs- und 300 Fabrikbauten bekannt. Trotz der geringen Besserung der Bauzulassung gegenüber dem Vormonat zeigt schon der Vergleich mit der stark eingeschränkten Bauzulassung im Vorjahr, wie weit wir in Deutschland von einer Bauzulassung im notwendigen Umfang entfernt sind.

Das Notgeld der Gemeinden. Da zurzeit keine Krappheit an Zahlungsmitteln mehr besteht, ist seitens der Reichsfinanzverwaltung die Annahme von Gemeindefnotgeld, soweit solche noch besteht, auf die Stationskasse des Ausgabebereichs beschränkt worden. Im übrigen wird die Geltung der Notgelder allgemein auf den engeren Wirtschaftsbezirk des Ausgabeorts eingeschränkt.

Kamillen. Die als gutes Heilmittel hochgeschätzte Kamille, die sonst selten zu finden ist, gibt es heuer vielfach in den Getreidefeldern. Apotheker zahlen für das Pfund 300 M. Oft wird die edle Pflanze mit der sog. Knotenblume verwechselt. Wer die Kamille sammelt, muß Acht darauf geben, daß die Frucht nicht beschädigt wird. Der Feldeigentümer kann das Sammeln verbieten.

Bauerntag in Altensteig.

Bei herrlichstem Sommerwetter fand am gestrigen Sonntag Nachmittag der in allen Teilen wohlwollend bewirte Bauerntag unter angebotener großer Beteiligung statt. Ein fast endloser Zug aus Festreibern und über 20 prächtig mit Tannenzweigen geschmückten Festwagen, die in originaler Weise die verschiedenen Konterungen der Bauern darstellten, bot ein abwechslungsreiches Bild und wurde von einer fast unübersehbar Menschenmenge unter lautem Beifall herzlich begrüßt. Im Stadgarten, wo bald nach Eintreffen der Festzüge reges Leben einbrachte, hielt Begrüßungsvortrag Herr Sulz die Begrüßungsvorträge, nach ihm sprach Herr Landtagsabg. Dingler-Galm, Hornung-Schandorf und Forstamtmann Doppel-Stuttgart, worüber wir noch ausführlich berichten werden. Die mit der Tagung verbundenen Ausstellungen landwirtschaftl. Maschinen u. Geräte, von Möbeln des Städt. Heilenshaus, von Binden, Krügen, Fischen und Haus, Messer- und Stahlgewaren, elektrischen Kochapparaten, Spielzeugen, sowie von Sägen und Sägen, in und bei der Turnhalle, erfreute sich regen Besuchs. Gegen 1/6 Uhr konnte Bezirksvorsitzender Herr Sulz den sehr harmonisch verlaufenen Bauerntag, der abwechslungsreich jedes Jahr stattfindet

Die seit langem... Die seit langem... Die seit langem...

Von den Planeten

Nun haben wir auch nach der Kalenderrechnung die Hälfte des Jahres überschritten. Im natürlichen, durch den Lauf der Erde um die Sonne bestimmten Jahr, war die erste Hälfte bereits am 22. Juni, dem längsten Tage und Sommeranfang, vollendet. Seit diesem Zeitpunkt, an dem die Sonne ihre größte Abweichung nördlich des Äquators und ihren höchsten Stand über unserem Gesichtskreis erreicht hatte, sank sich die Sonne unaufhaltsam wieder gen Süden...

Am 6. Juli, um 1 Uhr vormittags, erreicht die Erde in ihrer Jahresbahn denjenigen Punkt, an dem sie am weitesten von der Sonne absteht, in ihre Sonnenferne. Ihr Abstand von der Sonne beträgt dann 152 Millionen Kilometer. Ihre Sonnennähe durchläuft die Erde am 3. Januar bei einem Abstand von 147 Millionen Kilometern. Im Sommer der Nordhalbkugel erhält die Erde aus diesem Grund 1/10 weniger Wärme von der Sonne als im Winter der Nordhalbkugel; die Differenz gleicht sich aber durch den im Sommer längeren, im Winter kürzeren Lauf der Erde aus.

Der Mond wechselt im Juli seine Phasen zu folgenden Zeiten: Letztes Viertel am 6., um 2 Uhr 56 Min. vorm., Neumond am 14., um 1 Uhr 45 Min. vorm., Erstes Viertel am 21., um 2 Uhr 32 Min. vorm., und Vollmond am 27., um 11 Uhr 33 Min. nachm. Der Mond befindet sich am 7. Juli, um 12 Uhr 13 Min. vorm., in Erdferne und am 22. Juli, um 2 Uhr 15 Min. vorm. in Erdnähe.

Von den großen Planeten sind Merkur nicht zu sehen. Venus tritt nur ungünstig in der Morgendämmerung beobachtet werden. Dagegen bleiben die beiden Planeten Jupiter und Saturn vorläufig noch am Abendhimmel sichtbar. Der vorangehende Saturn verschwindet aufänglich gegen Mitternacht, am Monatschluß schon gegen 10 Uhr abends unter dem westlichen Horizont. Er steht im Sternbild der Jungfrau, nordwestlich von dessen Hauptstern Spica Jupiters, der als hellster Stern des ganzen Himmels auf der Grenze von Jungfrau und Waage zu finden ist, folgt dem Saturn allmählich eine Stunde später. Von beiden Planeten entfernt sich jetzt die Erde. Fernrohrbeobachtungen sind jetzt immer noch lohnend, doch während bei dem entlegenen Saturn schon ein besseres Instrument erforderlich ist, um das wunderbare Ansehen dieses Weltkörpers deutlich wahrzunehmen, genügt bei dem fast halb so nahen und viel größeren Jupiter ein recht beschickenes Fernrohr, um wenigstens seine beiden Hauptbelegter zu erkennen. Am Abend des 2. Juli wird man den zunehmenden Mond sehr nahe nördlich vom Saturn und am Abend des 21. nördlich vom Jupiter finden.

Allerlei

Ein neues Denkmal in der Peterskirche. Vor einigen Tagen ist in der Peterskirche in Rom ein Denkmal für Papst Pius X. enthüllt worden, das die von ihm ernannten Kardinalen gestiftet haben. Die Marmorstatue ist vor der Chorapostel in einen Nischen hineingestellt, und zwar gegenüber dem Bronzegrabmal von Papst Sixtus VIII. Die Einweihungsfeier hat dem Papst Gelegenheit gegeben, seinen ganzen Pomp zu entfalten. Fast Pius XI. erschien mit großem Cortège und Gefolge. Die Festrede hielt Kardinal Merry del Val in doppelter Eigenschaft, als Sprecher für die Stifter und als Kardinalerzbischof von St. Peter. Dann ergriff Papst Pius XI. das Wort zum Preise seines Vorgängers. Das Denkmal, ein Werk des Architekten Fazio und des Bildhauers Morri, fügt sich glücklich in das große Gesamtbild ein.

Verhängnisvoller Irrtum. In Bernried in Niederbayern hatten sich Eindrescher, die seit einiger Zeit in der waldigen Gegend hausten, in einem Dörfchen verschont. Dort einwohner umzingelten das Nest, um es auszuheben. Auch ein junger Mann der Sommerfrische weilsender Hauptmann aus Stuttgart beteiligte sich dabei und drang allein in das Dörfchen ein. Hier traf er auf einen von der andern Seite gleichfalls durchsuchenden Besatzer. Da beide sich nicht kannten, kam es zu einer Schießerei, bei der der Hauptmann schwer verletzt wurde.

Cherwit. In Würzburg hat die Frau des Vertreters der Staats-Lebensversicherungsgesellschaft Herrmann, deren Mann wegen ehelicher Zerwürfnisse erschossen. Die unglücklichen Familienverhältnisse hatten vor einiger Zeit den einzigen Sohn veranlaßt, den Tod im Regen zu suchen.

Abgesägt. Ein Schlossermeister aus Berlin stürzte auf der Zugspitze oberhalb der Höllentalhütte 60 Meter tief ab. Er starb, während man ihn zu Tode brachte.

Neuland im nordfrisischen Wattenmeer. Seit längerer Zeit wird im nordfrisischen Wattenmeer an der Eindeichung der Pohnschallig, von Nordstrand Moor und an der Leberdämmung von Pohnschallig, das bei der häufig liegenden Gewässers, gearbeite. Schwere Unwetter rissen im letzten Herbst die Dämme zum Teil wieder ein und die Arbeit mußte von neuem begonnen werden. Nunmehr ist der etwa acht Kilometer lange Damm ziemlich fertiggestellt und die Eindeichung hergestellt worden. Dadurch wird ein großer Teil des dortigen Wattenlandes, über das bis jetzt die Wellen brausten, trocken gelegt, und es ist Neuland im Wattenmeer für kulturelle Zwecke geschaffen worden, das gegen Einbrüche des Meeres von allen Seiten gesichert ist. Das dem Meer abgewonnene Gebiet soll zum Teil schon im Herbst als Weideland und Ackerland hergerichtet werden. Weiter soll der Deich bei Klugbill jetzt in Angriff genommen werden. Nach seiner Fertigstellung wird neues Vorland, hauptsächlich zu Weidewezden, in Größe von über 200 Hektar gewonnen.

Deutscher Sieg in Golenburg. Der Kreiseiter Houben hat bei den Jubiläumswettspielen in Golenburg den Endlauf des 100 Meterlaufs, die Hauptnummer des leichtathletischen Wettkampfes, knapp aber sicher gegen Carr-Austriolen und Werd-Ungarn gewonnen. Die Zehntausende der Zuschauer jubelten dem Deutschen draufenden Beifall zu.

Der Berliner Brotpreis wurde auf 4200 Mark für das Markbrot von 1900 Gramm und auf 150 Mark für das Brötchen (Schrippe) von 45 Gramm erhöht.

Wachsende Auswanderungslust in Deutschland. Wie das Reichsamt für Auswanderung, dessen Zweigstelle sich bekanntlich in 2-Coblenz, Friedrich-Karl-Str. 22, befindet, mitteilt, ist im Monat Mai ds. Js. infolge der schlechten politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland die Zahl der Auswanderungslustigen und der Auswanderer ganz enorm gestiegen. An der Spitze stehen Arbeiter mit 60-65 Proz., es folgen Handwerker mit 15 Proz., Angehörige des Handels mit 15 Proz. und Angehörige der freien Berufe mit 5 bis 10 Proz. Als Auswanderungsziel wählen die meisten die Vereinigten Staaten von Nordamerika und die verschiedenen Länder Südamerikas; doch auch Afrika und Asien nehmen viele als das Ziel ihrer Auswanderung.

Marconi's neueste Entdeckung. Der bekannte Erfinder der drahtlosen Telegraphie, der jetzt in London lebende Italiener Wilhelm Marconi, soll auf einer längeren Reise eine neue Entdeckung gemacht haben, die es ermöglicht, ausschließlich unmittelbar die Verbindung zwischen zwei Stationen herzustellen, während bisher die Wellen der Ausgabestation sich in Kreisen fortspazierten, so daß sie von jeder innerhalb der Kreise liegenden Station ausgefangen werden konnten. Die neue Telegraphie sei nicht nur viel billiger, weil nur ein Bruchteil elektrischer Kraft zur Auslösung der Wellen und weniger starke Apparate nötig seien, sondern die Bewegung der geradlinigen Wellen sei auch siebenmal schneller als die der kreisförmigen, wodurch sich das Funkentelegramm entsprechend im Preis ermäßigen lasse. Die Versuche, die Marconi auf Entfernungen bis 3500 Kilometer anstellte, sollen ebenfalls gelungen sein.

Die Ansicht als Bahnhofsleiter. Ueber eine interessante Beobachtung berichten die „Marktgrüner Nachrichten“. Bei der Station Turnhalle in Mühlheim hatte sich eine Ansicht, die zweifellos auf den dort stehenden Lanten ihr Heim aufgeschlagen hat, zur Aufgabe gemacht, zuerst den langen rollenden Pfiff des Schaffners der Lokalbahn Mühlheim-Badenweiler, dann zugleich den kurzen schrillen Pfiff der Lokalbahn selbst derart nachzupfeifen, wie der betreffende Akt in Wirklichkeit vor sich geht. Die Nachahmung ist von einem derartigen Erfolg gekrönt, daß es tatsächlich schon vorkam, daß Leute, die gerade auf die Bahn warteten, irreführt wurden und, um ja den Zug nicht zu verfehlen, in Sturmschritten der Station zuflüchten. Sieht man dort dann einen Augenblick, um sich vor dem Einsteigen von dem Kaufschritt zu erholen, so ertönt stolz von der Lanne herunter das Signal zur Abfahrt und ein Blick nach oben zeigt dem Staunenden, daß eine Ansicht in täuschender Weise den Schaffner gespielt hat.

Gedenkfest in der heißen Jahreszeit

der durstenden Jantiere, der Reitenhunde und aller ihrer Fiedel- und braunenden Tiere und sorgt für Futter, Trank und Schutz vor brennender Sonnenscheibe!

Was der Turner in München sehen muß

In nächster Zeit werden Zehntausende deutsche Turner aus allen Gauen zum Turnfest in der bayerischen Landes- und Reichshauptstadt zusammenströmen. München ist etwas Besondere, etwas anderes als man es sonst in dieser mechanisierten Welt moderner Zivilisation antrifft. Man sucht in München in besonderen das Bayerische in den natürlichen und verfeinerten Formen einer alten, bodenständig gewordenen Kultur.

Sehenswert an sich ist schon das Stadtbild, das ins Vorfeld eingelagert, in seinem Umfang weit darüber hinausgewachsen ist. Keine andere deutsche Stadt hat so viel Ausdehnung und noch so viel Natur im Stadtbild als München. Das hat sie auch bis heute bewahrt, daß sie nicht ganz „Großstadt“ geworden ist. Inmitten dieses alten Münchens steht die Peterskirche mit ihrem weithin bekannten Turm, der als „der alte Peter“ ein Wahrzeichen geworden ist. Zu seinen Füßen am Marienplatz erhebt sich die prächtige Mariensäule, auch ein Münchener Wahrzeichen. Das Rathaus mit seinem überreichen Schmuck und ragendem Turm erinnert an die Stadthäuser, Türschollen und Befriede olamischer Städte. Bodenständiger, ja bekanntermassen das eigentliche Wahrzeichen Münchens sind die mächtigen Frauentürme, die der Münchener Volkswitz mit zwei Wahrzeichen vergleicht. Solche gewaltige Fiegelbauten wie die Frauentürme sieht man sonst nur im Norden. Dazwischen ist vorin München verewandt. Die reich geschmückte Fassade der St. Michaelskirche an der Reuhauerstraße gehört der bayerischen Hofkirche und ist die Fürtengruft des mittelaltlichen Hauses. Hofkirche war auch St. Kajetan, die Theatinerkirche, deren barocke Türme so seltsam merkwürdige Formen aufweisen, daß sie leicht als Führer und Wegweiser im Stadtbild erkannt werden. Der Theatinerkirche gegenüber steht der mächtige Bau der Residenz, eine weitläufige Gebäudegruppe mit reizvollen Höfen, Brunnen und Merkwürdigkeiten. Darunter am Larmweg des Stein des starken Herzogs Christoph von Bayern und darüber die Einladungs, daß, wer ihn auch so weit stößt wie der starke Christoph, auch so bekannt und genannt wird wie dieser Herzog. Das Äußere der Residenz sieht beinahe aus wie ein mächtig großes Palasthaus. Die ersten Säulen am Portal als Wächter sind die bayerischen Wappentiere. Das Innere, jetzt Residenzmuseum, ist eine flucht glänzender Zimmer, herrlicher Raumschöpfungen des bayerischen Barock und Rokoko.

Der neue Teil der Residenz am Max-Josef-Platz mit dem anschließenden Residenztheater, ein köstlicher Theaterbau des 18. Jahrhunderts, sowie dem feierlichen Hoftheater, dem

Denkmal Max-Josefs I., läßt schon ein Stück München König Ludwigs I. erkennen.

Von der großartigen Bautätigkeit dieses Königs gibt die Ludwigstraße die richtige Vorstellung. Man steht an der Feldherrnhalle und sieht staunend diese Straße hinab, an dem ein mächtiger Palast sich an den andern reiht bis zum Siegestor mit der Göttin und ihrem Löwengepann. Als Münchener Straßenbild, wenn auch einer anderen Zeit angehörend, ist die Maximilianstraße mit dem wirkungsvoll abschließenden Maximilianseum bedeutsam. Nicht weniger eindrucksvoll als diese Straßenbilder ist der Königsplatz, in der Nähe Leinwand-Kampfenburgerstraße gelegen. Den Platz umschließend gleich einem geheiligten antiken Tempelbezirk die Propyläen das griechische Tor, von Klenze in reinem dorischen Stil nachgebildet. Unter Hand die Glopstheil, für deren Bau der Senior heiteres Streben vorbildlich war und gegenüber ein im ionischen Stil ausgeführtes Tempelgebäude, das die Neue Staatsoper enthält.

Ein Vermächtnis König Ludwigs und der Wittelsbacher überhaupt sind auch die beiden Pinakotheken. In der alten sind am besten vertreten deutsche Maler des 15. und 16. Jahrhunderts, Dürer, Holbein, Grünewald; Maler von Perugia, Rafael bis Tizian, Tiepolo und Guardi; Holländer und Niederländer mit Rembrandt, Knipsdael, Ruessens von Dyd, ferner Franzosen und Spanier des 17. und 18. Jahrhunderts. Die neue Pinakothek zeigt dann die weitere Folge bis in unsere Tage herein.

Als eine Gemäldesammlung neuerer deutscher Meister von hohem Wert, in der man am besten Schmidt, Böcklin und Feuerbach kennen lernt, gilt die neuerbaute Schatzkammer an der Prinzregentenstraße. Das bayerische Nationalmuseum, schon im Neuphener hervorragend als Bauwerk, gibt einen kultur- und kunstgeschichtlichen Anschauungsunterricht von der frühesten Zeit bis zu ihres Stifters Maximilians II. Tagen. Das ehemalige bayerische Heer und seine zahlreichste Geschichte lernt man im Armeemuseum vom Mittelalter bis zum Weltkrieg kennen.

Eine Münchner Spezialität bildet das vor kurzem neu eröffnete Karlsruhalmuseum (in nächster Nähe des Armeemuseums). Dort findet man eine Reihe prächtiger Wagen, Schlitzen, Geschirre aus urbayerischer Zeit, reizvolle Schöpfungen des Rokoko und die prachtvollen Schlitzen und Wagen König Ludwigs II., in denen er im Fackelschein nachts durch die einsame Berglandschaft fuhr.

Das Deutsche Museum, dessen Gründung auf eine Anregung des Geh. Baurates Ostro von Müller hin erfolgte, zeigt die Entwicklung der modernen Naturwissenschaften und der Technik in glänzender Beleuchtung. Es soll eine Ruhmeshalle sein der großen Forscher und Erfinder und eine Fundstätte für neue fruchtbare Ideen. Sehr beachtlich und eines eingehenden Besuchs wert ist das Museum für Völkertunde unter den Hofgartenarkaden mit prächtvollen ostasiatischen Beständen.

Was sind für herrliche Brunnen in den Anlagen entstanden? Der Wittelsbacher Brunnen am Lenbachplatz verkörpert Kunst und Natur, wie es von den Bergen in das Leben dieser Stadt strömt. Ueber die Nar spannen neue Brücken ihre schönen Bogen, Meistererschöpfungen ihrer Art.

Der neue botanische Garten in Rumpfenburg ist schon in seiner Anlage eine Schenkwürdigkeit ersten Rangs. Einzig ist der alpine Teil, die Schattensplanzanlage, die Farrenschicht, der Teich mit den weißen und gelben Serrofen, überhaupt das Hereinspielen der bayerischen Natur selbst.

Turnen, Spiel und Sport.

Der Radfahrer-Berein Rogold erhielt am gestrigen Sonntag bei dem Radposten in Gillingen bei sehr starker Konkurrenz den 1. Preispreis in R. F. A. Ebenfalls die junge 6 Reigen-Mannschaft eine Ehrengabe. Al. Heil. Wir gratulieren.

Wismärtige Todesfälle.

Hedwig Brudner geb. Ring 73 J. Sondorf, Karl Wäh Molemsch, 64 J., Weller O. A. Rosenburg, Valentin Wäh 89 J., Seckronn, Karl H. Wernthal stud. Ing., 23 J., Freudenstadt, Sabine Cyler Wiwe geb. Bauer, Taufingen.

Das Heufieber

Für die meisten Menschen, so schreibt der bekannte populärwissenschaftliche Schriftsteller und Arzt Dr. W. Schwabe, bedeutet Frühling und Sommer eine Zeit erhöhter Kraft- und Gesundheitsgefühls, geistiger Genusses an den Schönheiten der Natur. Für andere bringt dagegen gerade die schönste Zeit des Jahres, von Ende Mai an, eine nicht gefährliche, aber außerordentlich peinigende Krankheit mit sich, das Heufieber oder den Heuschnupfen. Eines Tags in der Zeit der Gras- oder Getreideblüte, nachdem schon längere Zeit unbestimmte Vorboten wie Kopfschmerz und Müdigkeit vorausgegangen sind, tritt plötzlich Jucken und Brennen in den inneren Augenwinkeln auf, ähnlich wie bei einem gewöhnlichen Bindehautkatarth. Die Schleimhäute der Nase und des Auges entzünden sich, beginnen zu jucken, die Tränenröhren sondern unaufhörlich Flüssigkeit ab. Der Kranke kann sich infolge der Augenschmerzen nur im verdunkelten Raum aufhalten. Formliche Nieskrämpfe treten auf. Fieber besteht in der Regel nicht; der Kranke hat jedoch oft das Gefühl von fliegender Hitze und starkem Fieber (daher der Name „Heufieber“). In schweren Fällen treten, namentlich nachts, Hälle von Niesen auf.

Über die sechs Wochen geht das so fort; dem Kranken ist jeder Lebensgenuss verpönt, ernsthafte Arbeit undurchführbar. Ein Gewitter verjagt vorübergehend die Entzündung, mit schönem, trockenem Wetter kommen sie augenblicklich wieder. Im nächsten Jahr treten die Erscheinungen wieder auf, und zwar bei manchen Leuten in jedem Jahr am gleichen Tag.

Als Ursache dieser ausgeprägten Frühjahrsnasekrankheit wird ein Stoff betrachtet, der in dem Blütenstaub, den Pollenkörnern gewisser blühender Gras- und Getreidearten enthalten ist, und der auf dazu veranlagte Menschen eine giftige Wirkung ausübt. Mit „Heu“, dem getrockneten Gras, hat die Krankheit nichts zu tun, sondern gerade mit den blühenden Gras. Ausschlaggebend für das Ausbrechen der Krankheit ist das Vorhandensein einer Veranlagung, einer Krankheitsbereitschaft des Körpers. Der Wechsell der Menschen kann man die Pollenkörner unmittelbar auf Reim-



und Augenschleimhaut bringen, ohne daß dadurch irgend eine nachteilige Wirkung hervorgerufen würde, während bei zum Heuschnupfen Veranlagten ein leiser Bindhauch aus der Begierde einer blühenden Wiese genügt, um einen schweren Anfall auszulösen. Nach Wolff-Eisner liegt der Krankheitsursache eine Überempfindlichkeit gegen eine bestimmte, in den Wäsern enthaltene Eiweißart zugrunde. In manchen Familien ist das Leiden erblich.

Das Heusieber ist seit langem in allen Ländern der Erde bekannt. Demgemäß sind auch die Versuche und Wege zu seiner Heilung von einer erstaunlichen Mannigfaltigkeit. In neuerer Zeit wird namentlich die Kaltbehandlung und Schutzimpfungen vorbeugender wie heilender Natur viel verwendet. Aber auch die besten Behandlungen helfen nur in einem Teil der Fälle, während andere von ihnen nicht gebessert werden.

Der einzig wirklich sichere Weg zur Vermeidung aller mit der Krankheit in Zusammenhang stehenden Beschwerden ist auch heute noch die Flucht. Der Klügere gibt hier nach, und da es noch nicht mit Sicherheit möglich ist, die einbringenden Volksgänge unschädlich zu machen, muß man ihnen nach Möglichkeit aus dem Weg gehen.

Das läßt sich insofern durchführen, als die Zeit des Auftretens des Heusiebers im allgemeinen bekannt ist. Es richtet sich nach der Zeit der Gras- und Getreideblüte, die je nach dem Himmelstriebe zu verschiedener Zeit in Europa stattfindet. Im Süden ist der Beginn entsprechend der früheren Reife auch früher im Jahr anzusehen, in Sizilien und Unteritalien etwa Mitte März. Langsam schreitet es nach Norden vor; in Norditalien beginnt die Grasblüte und damit des Heusiebers während des Aprils, in Süddeutschland und am Rhein in der zweiten Hälfte des Mai, in Norddeutschland Ende Mai oder Anfang Juni, in London erst Mitte Juni, am spätesten Ende Juni, in den skandinavischen Ländern sowie an manchen hochgelegenen Punkten der Schweiz. In Amerika äußert sich diese Krankheit vor allem im Herbst, und der „Herbstfalarb“ ist dort sehr gefürchtet.

Heusiebererkrankte müssen aus langer Erfahrung, was ihnen

im Frühjahre bevorsteht, und sie richten vielfach ihre Urlaubs- und Ferienpläne danach ein. Ganz verschont vom Heusieber bleiben nur wenige Orte, nämlich solche, die frei von Gras- und Getreideblüte sind. Sie dienen seit Jahrzehnten den Heusieberkranken als Zufluchtsorte während der gefährlichen Wochen. Die Rorb- und Dörfenorte werden von ihnen aufgesucht, soweit nicht die Nähe der Küstenorte durch Wiesen und Felder „gefährdet“ ist. Am bekanntesten in Deutschland war von jeher Helgoland.

Im Hochgebirge findet die Gräserblüte erst statt, wenn die Tiefebene bereits abgeblüht ist. Leichte Heusiebererkrankte finden Schutz schon an sehr waldreichen Plätzen, den Höhen des Mittelgebirges usw. Im Schwarzwald gelten als günstig der Feldberg, der Blaue, Belchen, auch das niedriger gelegene Schönbühl, das mitten in Tannenwäldern gelegen ist. Die Orte des bayerischen Gebirges haben ziemlich spät Grasblüte (Oberstdorf usw.). Aufenthalt auf Berggipfeln ist zur rechten Zeit empfehlenswert. Wer nach einem solchen Ort in der Heusieberzeit reist, der muß sich bewußt sein, daß die Reise ihn mitten durch blühende Ebenen führt. Hier muß er sich schützen, indem er entweder an Regentagen fährt oder wie es viele Heusiebererkrankte machen, auf der Fahrt den ganzen Kopf in ein weiches Tuch hüllt. Die Luft wird dabei beim Einatmen gewissermaßen gefiltert und die Pollenkörner können nicht auf die Schleimhäute gelangen.

Im übrigen müssen die Heusiebererkrankten eben die verschiedenen Behandlungsmöglichkeiten versuchen, bis die für sie geeignete gefunden wird. Mit der ausgiebigen Methode der Schutzimpfung muß dabei allerdings schon einige Monate vor Beginn der Blütezeit begonnen werden, wenn die Aussicht auf Erfolg haben soll.

Handelsnachrichten

Dollar Kurs am 7. Juli: 176 440 (sanverändert). Weizen 400 bis 510, Roggen 350-375, Gerste 390-410, Hafer 375-390, Weizenmehl 1900-1950, Roggenmehl 1100 bis 1250, Weizenmehl 200 bis 240, Roggenmehl 135-145. Vorkurspreis in Hamburg im Kleinhandel 41 000 A & Pfd., Milch 4700 A & Lit., Roggenmehl 2300 A.

tenmehl 1900-1950, Roggenmehl 1100 bis 1250, Weizenmehl 200 bis 240, Roggenmehl 135-145. Vorkurspreis in Hamburg im Kleinhandel 41 000 A & Pfd., Milch 4700 A & Lit., Roggenmehl 2300 A.

Eingefandt.

(Für Einforderungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die prozessrechtliche Verantwortung.)

Auf das Eingefandt vom Freitag betr. des schlichten Kommunalverbandmehls wird folgendes erwidert: Es ist leider eine bekannte Tatsache, daß das Mehl schon seit Wochen nicht nur in Nagold, sondern fast im ganzen Reich an Qualität sehr zu wünschen übrig läßt. Der Grund dieses Mangelstandes ist darauf zurückzuführen, daß das Reich den Kommunalverbänden insofern seiner finanziellen Pflichten gegen Mehl mehr von Auslandsgetreide zuführen kann und wir somit ganz auf die Bestände unserer letzten Ernte, welche ja bekanntlich sehr schlecht ausgefallen ist, angewiesen sind. Daß der Kommunalverband sich, wie der Einsender schreibt, zum Schutz noch an dem Mehl bereichern will, ist insofern schon ganz ausgeschlossen, weil die Mehl- und Weizenpreise von der Landesoberaufsichtsstelle stattdessen vorgeschrieben sind und nicht überschritten werden dürfen. Mit diesen Ausführungen erkläre ich die dem Kommunalverband gemachten unangenehmen Vorwürfe.

Nagold, den 7. Juli 1923. Oberamt: Müng.

Blut und Nerven

müssen Sie gesund halten. Wir empfehlen Ihnen täglich ein bis zwei kleine Gläschen des angenehmen schmeckenden Sogitia Blut- und Nervenlikörs zu trinken. Sogitia Blut- und Nervenlikör wirkt blutbildend und nervenstärkend, ist für Konvaleszenten das geeignetste Nahrungsmittel. Sogitia Blut- und Nervenlikör ist in allen Apotheken erhältlich, Preis vorrätig: Apoth. Nagold.

71 Saugenwald.

Das Sammeln von Beeren jeder Art

in den Wäldern hiesiger Markung ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Im Verletzungsfalle werden Beeren abgenommen. Den 7. Juli 1923. Gemeinderat.

Rottenburg.

Es empfiehlt 1735

feine reguläre Damenstrümpfe schwarze Frauenwesten, gute schwere Herrenunterwesten, in Diamant echt schwarz ausgeführt, sowie Kinder-Hemdchen von 1/2-jährige bis 4-jährige in Trico. Bestbewährte Unterkleidung für Kinder. Engen Boss, Strickerei.

Für sofortigen Eintritt

Stenotypistin

gesucht, die flott arbeitet. Ferner 73

Sicht-

Schreibmaschine

zu kaufen gesucht. Deutsche Bacula-Industrie Wildberg.

Schul-Gejangbücher

in dauerhaftem Einband mit Noten noch besonders preiswert zu haben bei

G. W. Zaiser Buchhandlung.

Wilhelm H. Rücker & Cie.

Baden-Baden Telefon 794

Knochen-Leim Misch-Leim Leder-Leim Schellack 935

BREMEN



AMERIKA OSTASIEN AUSTRALIEN

Regelmäßiger Personen- und Frachverkehr mit eigenen Dampfern. Ankeramt verlässliche Unterbringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen.

Reisegepäck-Versicherung

Nähere Auskunft durch NORDEUTSCHER LLOYD BREMEN und seine Vertretungen in Nagold: Burg & Schmid, Marktstraße.

In Stuttgart: Generalvertretung Passage-Bureau Rominger, Königsstr. 13.

Tüchtiges, junges

Zimmermädchen,

welches auch im Seccorren perfekt, zum sofortigen Eintritt gesucht. 56 Hotel Adler, Hornberg.

Nagold.

Löwenlichtspiele.

Nur heute (Montag) Abend punkt 8 Uhr

Mit Büchse und Lasso

Großer Original-Wildwest-Roman in 6 Akten Hauptdarsteller d. bekannte Edy Polo, sowie noch das schöne Drama

Die Herrin ihrer Tat

in 5 Akten und der Detektiv-Schlager

Die Erbschaft

in 5 Akten. 70

oooooooooooooooo

Heim

Sammlung von Volksgefangen für Männerchor. Stets vorrätig bei Buchhandlung Zaiser

oooooooooooooooo

Verkaufe eine 4 Monate alte, starke

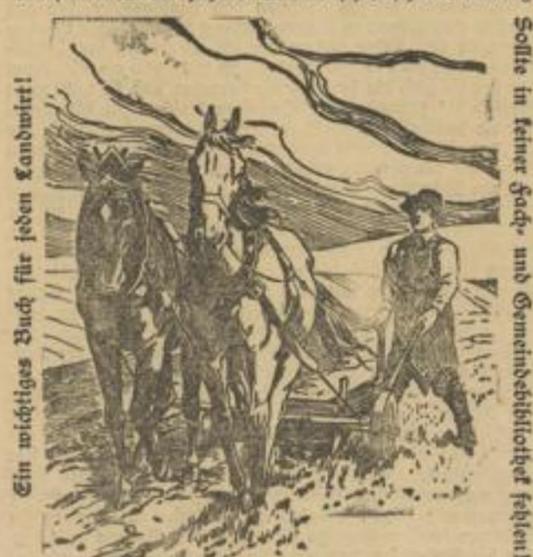
Ziege.

Wilh. Hader Schmiehle, Neubulach.

Ein treuer Berater und treffliches Nachschlagebuch ist dem Landmann in allen Zweigen seines schweren Berufs:

„Der praktische Landwirt.“

Unter Mitwirkung hervorragender Fachleute neu bearbeitet von Maier-Bode, Oberstudienrat der höheren Landwirtschaftsschule Nürnberg.



Ein wichtiges Buch für jeden Landwirt! Sollte in keiner Fach- und Gemeindebibliothek fehlen!

Mit ca. 900 Seiten Text, 600 Text-Abbildungen und mehreren farbigen Tafeln.

2. Auflage. — 13.—24. Tausend.

Vorrätig bei

G. W. Zaiser, Buchhandlung Nagold.

74 Altenfeld, 9. Juli 1923.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden, und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe treue Gattin, unsere gute Mutter Schwieger- und Großmutter

Friederike Gengenbach geb. Schmid

am Sonntag mittag 2 Uhr im Alter von 70 Jahren von ihrem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

der Gatte: Joh. Gengenbach, Voltgeleitmeister, der Sohn: Gottlob und Frau Hedwig geb. Schiele und 3 Enkelkinder.

Beerdigung: Dienstag mittag um 2 Uhr.



Abonnements-Bestellungen nimmt jederzeit entgegen

Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Unsere nur erstklassigen, allgemein eingeführten und nachweislich tausendfach freim. gültigen begutachteten Bettstellen aus Metall für 968 Erwachsene und Kinder. Stahlmatr., Polster, Decken, Federb., lassen wir freist. direkt an Private zu günstigsten Preisen u. Bedingungen. Katalog 918 frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Druckarbeiten

liefert rasch und preiswert Buchdruckerei Zaiser, Nagold.

